

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824**

31.12.1824 (Nr. 363)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 363

Freitag, den 31. Dezember

1824.

Hannover. — Königreich Sachsen. — Frankreich. — Italien. — Niederlande. — Preussen. — Rußland. — Spanien. — Türkei.

## Hannover.

Hannover, den 24. Dez. Sr. königl. Hoheit der Herzog von Cumberland sind gestern Abend über Braunschweig nach Berlin wieder abgereist. Se. königl. Hoheit beabsichtigten, daselbst am 25. Dez. Morgens wieder einzutreffen, und wollten daher unterwegs sich nirgends aufhalten.

Die Regierung hat unterm 28. Sept., unter Beziehung auf Art. 18 der deutschen Bundesakte vom 8. Jan. 1815, eine Verordnung erlassen, worin festgesetzt wird: 1) die verschiedenen Bekenner des christlichen Glaubens genießen völlig gleiche bürgerliche und politische Rechte im Königreiche, und es ist in Gemäßheit jenes Artikels der Begriff von herrschender und bloß geduldeter Kirche, so wie jede Art eines gegenseitigen Pfarrzwanges unter den christlichen Konfessionen aufgehoben; 2) allen christlichen Religionspartheien steht eine ungehinderte und freie Religionsausübung zu, und es kann jeder Geistliche nur von den Pfarrkindern seiner Konfession die sogenannten Stolsgebühren oder andere, nur den Eingepfarrten als solchen obliegende oder Parochiallasten, w. z. B. Quartalsopfer u. s. w. verlangen ic.

## Königreich Sachsen.

Dresden, den 24. Dez. Der 74. Geburtstag des königl. Majestät wurde gestern von Sr. Erzell. dem Oberstkammerherrn, Freiherrn v. Reizenstein, durch eine zahlreiche und glänzende Abendgesellschaft gefeiert. Sonst fanden, dem ausdrücklichen Willen Sr. Maj. gemäß, keine Feierlichkeiten statt. Bei Hof wurden keine Gratulationen angenommen, und Sr. Maj. fuhren auf die Jagd.

## Frankreich.

Paris, den 28. Dez. Gestern wurde der Kurs der 5 Prozent. Konsol. zu 101 Fr 95 Cent. eröffnet, und zu 102 Fr. geschlossen. — Bankaktien 1975 Fr. — Kön. span. Anleihen von 1823 — 57 1/8.

In ihrer Sitzung vom 27. Dez. hat die Deputirtenkammer Hrn. von Martignac und Hrn. Schifflet zu ihrem dritten und vierten Vizepräsidenten ernannt.

Der König hat den Hrn. Ravez zum Präsidenten der Deputirtenkammer gewählt.

Der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg, Schwiegersohn des Königs von England, ist den 26. zu Paris angekommen.

Der Hr. Herzog von Blacas, französl. Gesandter

am Hofe von Neapel, wird Donnerstags, den 30., dahin abreisen.

Eine kön. Ordonnanz vom 30. Dez. erhöht die Abgaben von der Einfuhr fremder ordinärer SchaaSWolle folgendergestalt: Hundert Kilogrammen rohe Wolle zahlen 40 Fr., kalt gewaschene 100, warm gewaschene 106. Dieselbe Ordonnanz bestimmt Prämien für die Ausfuhr der Wollengewebe. Ausgenommen von diesem Zollzuschlag und zulässig unter Entrichtung der bisherigen Abgaben ist diejenige Wolle, hinsichtlich deren binnen jezt und dem 30. Jänner, als letzter Frist, durch glaubwürdige Urkunden wird nachgewiesen werden, daß sie vor dem Datum der gegenwärtigen Ordonnanz im Auslande gekauft und nach Frankreich abgeschickt wurde.

Laut einem Tagblatt sind so eben dreißig Angestellte im Kriegsministerium entlassen worden; ihre Stellen trugen 1500 bis 2000 Fr. Besoldung ein.

Hr. Duvrard, ehemaliger General-Lieferant des spanischen Heeres, der dem Hrn. Seguin mehr als 3 Millionen schuldig ist, wurde den 26. zwischen 1 u. 2 Uhr in einer Mietzkutsche, Straße du Bac, angehalten und nach dem Gefängniß St. Pelagie gebracht.

## Italien.

Rom, den 2. Dez. Die Nachgrabungen in Pompeji geschehen mit fortgesetztem Eifer, und mit großer Ordnung. Ein ganz neues Quartier, prächtige Bänder, und dergleichen mehr sind erst vor kurzem entdeckt worden. In einem Saale sah man auf einem schönen bronzenen Sitz ein Frauengerippe; Hals und Arme waren mit Schmuck und vortreflich gearbeiteten Bändern geziert. Das Halsband ist völlig der Art, wie es von den jüdischen und maurischen Weibern in Letuan (Africa) getragen wird, und wie man es vormals in Granada anzutreffen pflegte.

Im Königreich Neapel werden, vom 1. Jänner an, von allen Zahlungen aus kön. Kassen jeder Art 10 pCt. abgezogen. Ausgenommen sind bloß die Zahlungen, die aus der öffentlichen Schuld herrühren, der Sold der Land- und Seetruppen, die Zahlungen an Handarbeiter, und solche, die aus Kontrakten und Konventionen herrühren.

## Niederlande.

Brüssel, den 24. Dez. Die erste Kammer hat sich gestern mit der Erörterung des Budgets beschäftigt, das, dem Vernehmen nach, mit einer großen Stimmen-Mehrheit angenommen worden ist.

## Preussen.

Der Bau der Kunststraßen rückt in den westlichen Provinzen rasch vorwärts. Der Straßenzug von Berlin nach Breslau ist bereits seit längerer Zeit vollendet, eben so ist die Kunststraße nach Heiligenstadt über Wittenberg, Halle und Nordhausen ihrer Vollendung nahe. Dieser Straßenzug ist bestimmt, sich, mit Umgehung der sächsischen Länder, über Kassel mit der westphälischen Chaussee in Verbindung zu setzen. Nach Magdeburg ist die Kunststraße längst fertig, und die nach Stettin soll in zwei Jahren fertig werden. Das Handlungshaus Reichenbach und Komp. aus Leipzig hatte vor mehreren Monaten einen sehr gründlich ausgearbeiteten Entwurf zum Bau der Kunststraßen nach Königsberg und Hamburg, welche zusammen über 120 deutsche Meilen betragen, vorgelegt. Der Bau erhielt zwar, bei der einleuchtenden Nützlichkeit, die allerhöchste Bestätigung; die Seehandlungssozietät hat aber die ganze Unternehmung um eine halbe Million Thaler wohlfeiler, als das gedachte Handlungshaus, übernommen, und bietet jetzt einzelne Unternehmungen an Privatunternehmer im Wege der Submission aus. Im Durchschnitt kostet ihr jede Meile 30,000 Thlr., wenigstens zu diesem Preise ist die zuletzt angebotene Strecke — von Neustadt-Eberswalde bis an die pommersche Gränze — übernommen worden. Sämmtliche Einkünfte der Post, welche über eine halbe Million betragen, werden zum Bau von Kunststraßen etatsmäßig jedes Jahr verwendet, so daß man annehmen kann, daß seit dem Frieden jährlich im Durchschnitt 20 Meilen gebaut worden sind. Seitdem aber der erwähnte große Bau beschlossen ist, hat man den etatsmäßigen Fond dergestalt erweitert, daß die beiden Kunststraßen nach Königsberg und Hamburg in fünf Jahren vollendet seyn werden. Bei dem Bau wird nicht nur auf Haltbarkeit, sondern auch auf Schönheit gesehen. Die Einnehmerhäuser werden geschmackvoll, und alle gleich gebaut. Jede halbe Meile sind für den müden Wanderer Rasenbänke mit Bäumen angelegt, welche sich von beiden Seiten der Straße mit ihren mehrfachen runden Lagen recht artig ausnehmen.

Der General-Intendant der königl. Schauspiele, Graf v. Brühl, ist, nach viermonatlicher Abwesenheit, in der Mitte Dezembers nach Berlin zurückgekehrt, und hat seinen Posten wieder angetreten.

## Rußland.

Petersburg, den 8. Dez. Am 29. v. M. erschien folgende kaiserliche, an den Minister des öffentlichen Unterrichts und Generaldirektor der geistlichen Angelegenheiten gerichtete Ukase: »In Unserer dem dirigirenden Senate am 21. Febr. 1820 ertheilten Ukase ist unter andern Bestimmungen über die Revision und den Druck der Bücher im 2. §. verordnet: daß sie nichts wider die göttlichen und weltlichen Geseze enthalten sollen, und im 3. §. heißt es: daß in Betreff der geistlichen und überhaupt auf die Religion sich beziehenden Schriften bei ihrer Erscheinung streng nach der Verordnung vom

8. August 1787 verfahren werden soll. Dem Metropolititen Seraphim von Petersburg ist jetzt das Buch, unter dem Titel: »Unterhaltungen an der Gruft eines Kindes über die Unsterblichkeit des Geistes«, zur Durchsicht zugekommen. Was seinen an Mich gelangten Berichtern ersehe Ich, daß, erwähnter Ukase zuwider, viele religiöse Schriften oft falsche und immoralische Auslegungen der heiligen Schrift enthaltend, in den Privatdruckereien, ohne vorgängige Durchsicht des Synods, gedruckt werden, dagegen Bücher, die im Geiste unserer rechtgläubigen Kirche geschrieben sind, einem strengen Verbote unterliegen. So ist auch oberwähntes Buch: »Unterhaltungen an der Gruft eines Kindes«, verboten und zurückgehalten worden.«

»In Folge dieser Abweichungen von Unsern oberwähnten Ukasen und der daraus für die Aufklärung und die Moral entstehenden schädlichen Gistesrichtung, fehlen Wir Ihnen, bei den erschienenen und künftig zu erscheinenden Werken und Uebersetzungen, vorzüglich aber bei der wissenschaftlichen Lehrmethode auf den Schulen, streng darauf zu sehen, daß sich nichts die Religion und Sittlichkeit Zerrüttendes einschleiche. Das Nationalwohl kann sehr dadurch leiden, und darum sind Sie vor Gott und vor Uns verpflichtet, unermüdet darauf zu sehen, alle in Büchern zerstreute oder sonst verbreitete Fehllehren zu unterdrücken, sie auszurotten, ihre Existenz oder Wiedererwehnung unter keiner Form zu gestatten. In sehr wichtigen Fällen unterlassen Sie nicht, es zu Unserer Kenntniß zu bringen. Oberwähntes verbotenes Buch: »Unterhaltungen an der Gruft eines Kindes über die Unsterblichkeit des Geistes«, das der Metropolit durchgesehen und gebilligt hat, befehlen Wir zu drucken und zu verkaufen.

Alexander.»

Seit dem 6. d. M. sind hier die Theater, die seit dem 19. v. M., wegen der Ueberschwemmung, geschlossen waren, wieder geöffnet worden.

## Spanien.

Madrid, den 14. Dez. Der König hat die Ordonanzen erlaßt, kraft welcher bei jeder neuen Ernennung zu irgend einem Orden eine Abgabe zum Besten des allgemeinen Hospitals in Madrid entrichtet werden muß. Kein spanischer Unterthan kann somit in Zukunft irgend eine einheimische oder fremde Ordensdekoration tragen, ehe er eine Abgabe nach folgendem Tarif entrichtet hat: Für das Großkreuz oder Großband eines Ordens 10,000 Realen (etwa 1250 fl.); für eine Dekoration zweiter Klasse 5000, für jede andere Dekoration 4000. Der König behält sich zwar vor, in einzelnen Fällen diese Abgabe zu erlassen; er hofft jedoch, daß nur selten sich Jemand weigern werde, dieselbe zu entrichten, da sie zum Besten der Armen bestimmt ist.

Madrid, den 16. Dez. Die Wiedereröffnung der Inquisition, wovon man schon lange spricht, ist noch nicht gewiß. Obgleich viele E. Adre Adressen an Sr. Maj. gesandt haben, worin Höchste unterthänigst

gebeten werden, das heilige Gericht wieder einzusetzen, so wollte der König dennoch nie einwilligen; und jetzt soll die Inquisition, so wie die Regierung wirklich vor hat, sie wieder herzustellen, sich auf eine Art kirchlicher Polizei beschränken, ausschließlich damit beschäftigt, die Verbreitung der Ketzereien und schlechten Bücher zu verhindern, ohne jedoch das Recht zu haben, gegen die Strafbaren peinlich zu verfahren, welche im Gegenheil der Verfügung der Zivilbehörden zu überantworten wären. Hiernach begreift man sehr wohl, daß die Polizei des Königreichs, so wie sie wirklich ist, beibehalten würde.

— Den 7. d. M. ist endlich die Expedition, an der man so lange ausgerüstet hatte, in das stille Meer abgefegelt; sie besteht aus einer Fregatte und zwei Korvetten, welche 2000 Mann an Bord haben. Dieß ist die größte Anstrengung, die man bei dem gegenwärtigen Zustand der Halbinsel erwarten konnte.

— Trotz der stets wiederholten Schritte, welche die fremden Banquiers thun, die unserm erlauchtem Souverain Geld anbieten, unter der Bedingung, die Anleihen der Cortes anzuerkennen, beharrt Sr. M. mehr als jemals bei dem festen Entschlusse, auch nicht einmal in eine partielle Anerkennung einzuwilligen. Sr. Erz. der erste Staatsminister, Sr. Jea Bermudez, dessen großer Einfluß in dem Rathe nicht bestritten werden kann, ist geneigt, eher seinen Abschied zu nehmen, als zu einer Maßregel beizutragen, welche unter allen Beziehungen weit mehr Nachtheile als Vortheile bringen dürfte. Was aber die Regierung, selbst unter der Voraussetzung, daß Sr. M. unthätig wären, dennoch würde bewogen haben, sich gegen jede Art von Anerkennung auszusprechen, das ist die große Frage in Betreff Amerika's.

In der That, Ferdinand wird die Unabhängigkeit Amerikas anerkennen, oder nicht anerkennen. Im ersten Falle würde die den Anleihen der Cortes gegebene Sanction nicht so viele Schwierigkeiten darbieten; im zweiten Falle aber, wenn der König nicht auf die legitimen Rechte verzichten will, die er auf seine überseeischen Besitzungen hat, würde das Versprechen, die revolutionären Anleihen später zu bezahlen, den Monarchen stillschweigend verbindlich machen, auch die Anleihen von Peru, Chili, Columbia, Mexiko u., nach der Rückkehr dieser verschiedenen Königreiche unter die Herrschaft des Mutterlandes, zurückzahlen. Nun aber, wenn man gleich schwerlich voraussetzen darf, daß alle spanische Kolonien jemals die Herrschaft Ferdinands, oder seiner Nachfolger anerkennen werden, so ist doch die Sache nicht unmöglich; sehen wir nicht übrigens, daß mehrere unter ihnen von dem Joche der Unabhängigkeit gänzlich befreit sind? Peru, zum Beispiel, ist es noch in der Gewalt Bolivar's? und, wenn die Interessen von den peruanischen Völkern ihren Forderungen bezahlt worden sind, was ganz und gar nicht erwiesen ist, so nehmen wir uns die Freiheit zu fragen, von wem die Fonds dazu geliefert wurden?

Etwa von dem Präsidenten der peruanischen Republik? Ganz gewiß nicht, denn diese letztere, vor einigen Jahren eingefetzte Regierung, ist der That nach nicht mehr vorhanden, und findet sich nur noch in dem Hirn der Freunde der Empörung. Nun aber sind jene Interessen nicht von der spanischen Regierung bezahlt worden, aber sie würden es vielleicht durch die Banquiers von London, welche, vermittelst des Opfers von einer Million, das die Zahlung eben jener Interessen sie kostet, diese Summe durch das Stehlen der peruanischen Fonds, das sie zu bewirken die Geschicklichkeit hatten, wieder doppelt werden gewonnen haben. — Weil die spanische Regierung weder die Unabhängigkeit ihrer Kolonien, noch die überseeischen Anleihen anerkennen will, so wird sie also auch die Schulden der Cortes eben so wenig anerkennen. (Etoile.)

### T ü r k e i .

Oessa, den 8. Dez. Wir haben Briefe aus Konstantinopel bis zum 3. d., nach welchen es, trotz der Behauptung von Seite des Divans, im Publikum bekannt war, daß Ibrahim Pascha, welcher von dem Sultan den ausdrücklichen Befehl erhalten hatte, nach Morea zu segeln, um dort einen großen Erfolg auszuführen, dennoch, nachdem er bei Candia Hindernisse gefunden, und mit einigem Verluste zurückgetrieben worden war, nach Macmoriza flüchtete, um sich dort auszubessern.

Die Florentiner Zeitung meldet aus Corfu unterm 28. Nov.: »Nach hier haben wir Nachricht von einem neuen Seegefechte zwischen den Griechen und Türken, über noch sollen uns die nähern Umstände davon. Die Sache hat indessen ihre Wichtigkeit; das Treffen, das am 13. d. bei Candia vorfiel, war eines der wichtigsten des gegenwärtigen Feldzugs in Bezug auf die großen Verluste, welche die Flotte Ibrahim Pascha's erlitt. Man schätzt die Zahl der Schiffe verschiedener Größe, welche die Ägypter verloren, auf 50. — Die Einschließung von Patras wird zu Lande immer enger gezogen. Die türkische Besatzung hatte kürzlich einige griechische Korps aus der Nähe des Platzes zurückgedrückt; am 20. aber griffen die Griechen die feindlichen Stellungen mit solcher Entschlossenheit an, daß die Türken, trotz ihrer tapfern Gegenwehr, unter die Kanonen des Platzes zurückkehrten, und bei 100 Gefangene, nebst einigen 100 Stück Schießpulver den Siegern überließen. Die neuesten Briefe melden sogar, daß die Griechen Patras selbst schon angegriffen, u. das Fort Scatarani erobert hätten. Wir wissen indessen hierüber nichts Bestimmtes. Omer-Pascha hat sich nach Arta zurückgezogen; sein Korps ist beinahe ganz aufgelöst. — Die Wahlen zur neuen griechischen Regierung sind bis zum 12. Okt. rufta vor sich gegangen. Die gegenwärtigen Mitglieder der vollziehenden Macht wurden alle in ihren Stellen bestätigt. Zum Präsidenten des gesetzgebenden Korps ist Hr. Panazza-Norata, und zum Vizepräsidenten der Bischoff von Breste ernannt.«



1884

**Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.**

30. Dez.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	28 Z. 3,1 L.	2,2 G.	66 G.	W.
M. 2	28 Z. 3,6 L.	3,7 G.	64 G.	W.
N. 10	28 Z. 4,1 L.	4,0 G.	65 G.	W.

Erüb ohne Regen — auf den Abend etwas heiter — wieder ganz bewölkt.

**Todes-Anzeigen.**

Allen meinen Freunden und Bekannten mache ich die traurige Anzeige, daß mir mein Gatte, der Artillerie-Kapitän und Zeughaus-Inspektor Anton Carras, an den Folgen einer Halsentzündung, im 61. Jahre seines Alters, gestern Nachts um halb 12 Uhr, entzissen wurde. Indem ich mich allen Freunden und Bekannten ihrer ferneren Gewogenheit empfehle, verbitte ich mir — von ihrer Theilnahme an meinem Schmerze überzeugt — alle Beileidsbezeugungen.

Karlsruhe, den 25. Dez. 1824,  
Die hinterlassene Wittwe,  
Elisabeth Carras.

Nach einem kaum vollbrachten einjährigen ehelichen Bunde entriß der Tod mir meine geliebte treue Ehegattin, Sophie, geborne Leicht, aus Rheinbischhofshaus, an den Folgen einer unglücklichen Entbindung, heute Vormittags neun Uhr. Ueberzeugt von der Theilnahme wegen dieses schmerzlichen mir unerzehlischen Verlustes, gebe ich meinen und der Verbliebenen Verwandten und Freunden diese traurige Nachricht, und empfehle mich, unter der Verbittung der Beileidsbezeugungen, die meinen tiefen Schmerz nur erneuern, dem fortdauerndern Wohlwollen.

Billingen, den 24. Dez. 1824  
Heinrich Dsiander,  
Hammerwerksbesitzer.

**Literarische Anzeige.**

In der C. F. Müller'schen Buchhandlung in Karlsruhe ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

**Verfassung**  
des

**Großh. Bad. Militär-Sanitäts-Wesens**  
für  
**den Friedensstand.**

In Oktav-Format. VII. 95 Seiten, mit 11 lithographirten Beilagen.  
Preis 48 kr.

Diese, auf höhere Veranlassung, von ärztlicher Hand verfaßte Schrift enthält in bündiger Kürze die Bestimmungen über das Personal, die Anstalten und die Geschäftsführung bei dem Großherzogl. Badischen Militär-Sanitäts-Wesens, für den Friedensstand, wie sich solche seit einer Reihe von Jahren als zweckmäßig erwiesen haben, und bei dem Großherzogl. Militär bereits seit einem Jahre zur gesetzlichen Norm erhoben sind.

Die beigelegten Formulare, welche zum Verkauf ausschließlich dem Verlage der Müller'schen Hofbuchhandlung angehören, sind:

- 1) General-Rapport;
- 2) Rechnung über Einnahmen und Ausgaben;
- 3) Ausweis für den Monat;
- 4) Uebersicht des Medicamenten-Aufwands;
- 5) Eintritts-Schein in das Militär-Hospital;
- 6) Aufnahms-Buch;
- 7) Austritts-Schein aus dem Militär-Hospital;
- 8) Dispositions-Buch;
- 9) Kost-Portionen-Zettel;
- 10) Einrichtung der Kost-Portionen;
- 11) Todten-Schein.

Diese Impressen werden besonders in einem größern Format abgedruckt, sind stets vorräthig, und nur der Verlags-handlung steht das Recht zu, solche en detail zu verkaufen.

Karlsruhe. [Einen verlorenen Wechsel betr.] Den nachbeschriebenen Wechsel hat der Eigenthümer desselben, Ldw Homburger (und zwar wahrscheinlich auf dem Wege vom Rathhausgebäude bis zum Hause des Handelsmanns Gessell und von da zurück bis zu dem Landständehaus) verloren. Es wird daher jedermann gewarnt, auf etwa geschehender Präsentation dieses Wechsels Zahlung zu leisten, noch denselben an sich zu kaufen, so wie auch alle diejenigen, welche irgend einen Anspruch an diesen Wechsel zu haben glauben, aufgefordert werden,

binnen 4 Wochen  
ihre etwaigen Ansprüche, bei Vermeidung des Ausschusses, vor dießseitiger Stelle geltend zu machen.  
Karlsruhe, den 21. Dez. 1824.  
Großherzogliches Stadttamt.  
Baumgärtner.

Abchrift des verlorenen Wechsels.  
Karlsruhe, den 15. Sept. 1824. Pr. 3000 fl im 24 st Fuß.

Den 20. März 1825 zahlen wir in solidum gegen diesen unsern Sola Wechsel, Ordre der Frau E. Neutlinger 8 Bb., die Summe von drei tausend Gulden im 24 st. Fuß, den Werth erhalten und leisten zur Verfallzeit gute Zahlung Gut für dreitausend Gulden im 24 st. Fuß auf uns selbst Joseph. Ettinger. Bielefeld.

Endossements. Für mich an die Ordre des Hrn. Ober-einnehmers Dill, den Werth baar erhalten.  
Karlsruhe, den 16. Sept. 1824.

E. Neutlinger.  
Dollmätisch, als Beisand.  
Für mich an die Ordre des Hrn. Ldw Homburger, Werth in Rechnung.  
Karlsruhe, den 20. Dezember 1824.

Dill.

